

d'être dit, lui imposant des prestations notablement plus étendues qu'elle ne le voulait en réalité (art. 24 ch. 3 CO).

A ce propos, il suffit d'observer ce qui suit : L'art. 33 repose sur la considération que c'est à l'assureur qu'il incombe de rédiger le contrat d'assurance de telle façon que les termes en soient clairs et précis. S'il manque à cette obligation, c'est à lui d'en subir les conséquences. Chercher à se libérer en invoquant une erreur qui provient précisément de ce que le contrat prête à équivoque, serait une façon de se soustraire à la sanction de la loi incompatible avec les règles de la bonne foi. Par conséquent ce moyen doit être rejeté conformément à l'art. 25 al. 1 CO.

Par ces motifs,

le Tribunal fédéral prononce :

Le recours est rejeté et l'arrêt cantonal entièrement confirmé.

VI. ERFINDUNGSSCHUTZ

BREVETS D'INVENTION

48. Auszug aus dem Urteil der I. Zivilabteilung vom 11. Juli 1933 i. S. Aglin A.-G. gegen Winteler & C^{ie}.

Patentverletzungsklage. Wünschbarkeit, dass das kantonale Handelsgericht, wenn es schon von der Veranstaltung einer Expertise absehen zu können glaubt, den Befund der ihm angehörenden Sachverständigen für das Bundesgericht protokollieren lässt.

3. — Das deutsche Reichspatentamt hatte die Frage der Erfindungshöhe im Vorprüfungsverfahren bejaht, desgleichen Dr. Arndt als gerichtlicher Experte im Prozesse der Vereinigten Zwieseler & Pirnaer Farbenglaswerke A.-G. c. Siederer & Freudenberg, in dem gegen

das deutsche Ta'Bois-Patent die Einrede der Ungültigkeit erhoben worden war, und der 10. Zivilsenat des Kammergerichtes Berlin in seinem Urteil vom 21. Dezember 1932 in diesem Prozess, durch welches das Urteil der Zivilkammer 16 a des Landgerichtes von Berlin vom 27. Mai 1932 bestätigt wurde. Die Vorinstanz dagegen hat die Frage gestützt auf den Befund ihrer sachkundigen Mitglieder verneint. Es ist, besonders in Anbetracht dieser voneinander abweichenden Entscheidungen, zu bedauern, dass nicht nur die Vorinstanz von der Veranstaltung der von der Klägerin beantragten Expertise abgesehen hat, sondern dass die ihr angehörenden zwei Ingenieure es auch unterlassen haben, zur Erleichterung der Aufgabe des Bundesgerichtes die Gründe ihres technischen Befundes dem Protokoll einzuverleiben; nur ein solches Protokoll hätte für den Richter der Berufungsinstanz bei Beurteilung der mit den Tatsachen eng verknüpften Rechtsfrage der Erfindungshöhe den gleichen praktischen Wert gehabt, wie ein Expertenbericht. Doch hat das Bundesgericht nach dem geltenden Recht auch in Patentprozessen, trotz ihrer besondern Natur, nicht die Möglichkeit, die Vorinstanz zur Veranstaltung einer Expertise anzuhalten (BGE 38 II S. 689).

49. Urteil der I. Zivilabteilung vom 26. September 1933 i. S. F. Richter & C^{ie} gegen Rudolf Eüchi.

Patentverletzungsklage. Die Einreichung von Privatgutachten im Berufungsverfahren ist unzulässig. Bestätigung der neuen Praxis. Zur Begründung von Aktenwidrigkeitsrügen ist ein Gutachten nicht notwendig. OG Art. 80 und 81. (Erw. 1).

Ablehnung der Schutzfähigkeit eines Rostes für Bügeleisen etc. mangels Erfindungshöhe. Pat. Ges. Art. 16 Ziff. 1. (Erw. 2).

A.^o — Die Klägerin, F. Richter & C^{ie} in Wil (Kt. St. Gallen) ist Inhaberin des schweizerischen Patentes Nr. 129863 für einen Rost zum Aufstellen heisser Gegen-